

Plan für Mega-Projekt liegt vor

Die Entwürfe für einen Industrie- und Energiepark vor den Toren Quedlinburgs sind jetzt öffentlich vorgestellt worden – mitsamt Gutachten zu Welterbe und Artenschutz.



Mit dem Zukunftsprojekt Morgenrot soll auch ein Energiepark mit Photovoltaikanlagen und Windrädern entstehen.

SYMBOLFOTO: IMAGO/OLAF DÖRING

VON PETRA KORN

QUEDLINBURG. Jetzt liegt er vor: der Entwurf der Planung für das „Zukunftsprojekt Morgenrot“. Mit dem Mega-Projekt, über das kontrovers diskutiert wird, wollen Investoren einen Industrie- und einen Energiepark vor den Toren Quedlinburgs entwickeln. Knapp 1.300 Seiten umfassen die Unterlagen – darunter die Zusammenfassung der Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfung und artenschutzrechtliche Untersuchungen –, die am Donnerstagabend, 9. April, öffentlich vorgestellt wurden. Dabei ging es im Bauausschuss – einschließlich Einwohnerfragestunde – um verschiedene Aspekte.

1 Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfung: Aus Sicht von Oberbürgermeister Frank Ruch (CDU) ist diese das „Kerngutachten“. Er fasste noch einmal die im Zuge des mehrstufigen Verfahrens getroffenen Veränderungen an den Planungen zusammen. Dazu gehören etwa ein Verzicht auf Industriegebietsflächen westlich der L66 – die Flächen werden nach Osten verschoben – und eine Reduzierung der Gebäudehöhen im nordwestlichsten Teil. Die Zahl der vorgesehenen Windenergieanlagen wird von 14 auf 10 redu-

ziert, das Windenergiegebiet verkleinert und in einem Bereich die Windrad-Höhe herabgesetzt. Im Ergebnis würden laut Gutachten die Auswirkungen des „Zukunftsprojekts Morgenrot“ auf die Schlüsselattribute des Welterbes „insgesamt als akzeptabel“ erachtet, so der Oberbürgermeister.

Wie Gutachter Michael Kloos auf Nachfragen von Stadträten wie Einwohnern erläuterte, sei versucht worden, das vorhandene Gefährdungspotential „zu reduzieren, soweit es möglich ist“. Insbesondere beim Blick vom Mühlberg und von der Altenburgswarte über das Welterbe gebe es Veränderungen; doch es sei so, dass man die „Stadtsilhouette als identitätsstiftendes Element erleben kann und sie auch verstehen kann“, so der Gutachter, der ankündigte, zur Einwohnerversammlung am 14. April Visualisierungen zu zeigen. Dass dies bisher nicht einsehbar waren, kritisierten Räte wie Bürger.

2 Artenschutz: Von Februar 2025 bis Februar 2026 wurde laut Ingo Senfleben, Projektleiter bei der Gicon Ecosystems GmbH, auf den Flächen des „Zukunftsprojekts Morgenrot“ und einer Pufferzone „alles erfasst, was hier wächst, kriecht und fliegt“. Dazu

zählten in den Industriegebietsflächen unter anderem 55 Brutvogel- und 10 Fledermausarten. Für alle Arten sollen entweder Naturräume belassen oder neue geschaffen werden. Analog sei das für das Energiegebiet erfolgt. Zum Schutz beispielsweise des Rotmilans werde ein Abschaltssystem an den Windrädern vorgeschlagen, so Senfleben. Martin Michaelis (AfD) forderte für die Einwohnerversammlung nähere Informationen zur Funktionsweise der Anlagen ein.

3 Ansiedlung im Industriegebiet: „Wir führen diverse Gespräche“, sagte Carl Matthias Rathgen von der zu den Investoren gehörenden Lüder-Gruppe. Er nannte beispielsweise Betreiber von Rechenzentren und Interessenten aus dem Bereich energieintensiver Lebensmittelindustrie. Der Standort sei interessant für Unternehmen, die hier ihre sich selbst auferlegten Umwelt- und Klimastrategien umsetzen wollten, so Rathgen. Auf die Nachfrage eines Einwohners, ob das Gebiet nach Bedarf entwickelt werden könne und sektorenweise belegt werde oder „wie ein Flickenteppich“, erklärte Marcel Schöbel, „wir sehen den Bedarf aktuell schon sehr hoch.“ Aber, so der Geschäfts-

führer der Getec green energy GmbH weiter, „wir nehmen auch das gern mit.“

4 Bürgerbeteiligung: In der Einwohnerfragestunde wurde erneut eine Bürgerbefragung gefordert. Eine solche sei im Zusammenhang mit Bauleitplanungen per Gesetz nicht zulässig, sagte der Oberbürgermeister. Er verwies darauf, dass während der öffentlichen Auslegung der Unterlagen jeder Bürger die Möglichkeit habe, sich zu äußern. Ein Vertreter von „Zukunft Quedlinburg“ – der Verein fordert eine Bürgerbefragung ein und hat ein Informationszentrum zum Morgenrot-Projekt eröffnet – erklärte, dass es hier um eine „Jahrhundertentscheidung“ gehe, und forderte eine „demokratisch legitimierte Willensbildung“. Es gebe, sagte er, auch die Möglichkeit eines Bürgerbegehrens. „Wir behalten uns vor, auch diesen Weg einzuschlagen.“

5 Wie es weitergeht: Aktuell geht es um die Frage, ob der Stadtrat den erreichten Planungsstand bestätigen kann und alle Unterlagen öffentlich ausgelegt werden. Der Bauausschuss hat das mehrheitlich befürwortet. Der Stadtrat soll am nächsten Donnerstag, 16. April, entscheiden.